

— Die Glocken der Botivkirche. Von hochgeschätzter Seite wird uns geschrieben: In der vergangenen Woche waren vom nordöstlichen Turm der Botivkirche täglich wüchrige Hammerschläge zu hören, die immer dumpfer wurden, bis sie ganz verstummen. Es war das Jammern und Sterben der großen Glocke der Botivkirche, welche, was die Klangfarbe betrifft, eine der schönsten, wenn nicht die schönste Glocke Wiens gewesen ist. Die Salvator- oder Kaiserglocke wurde auch zum Kriegsoffer. Diese trug das Bild des allerheiligsten Erlösers und sang den Dank des Kaisers für die wunderbare Errettung aus Mörders Hand. Die Inschrift auf derselben (vom Kardinal Rauscher verfaßt) besagt: In honorem Salvatoris mundi, qui mirabiliter vitam Imperatoris Francisci Josephi I. die 18. Februarii 1853 nefario sicario protexit. Vota mea Domino resdam cosom omni populo ejus. Ps. 115, 14. (Zu Ehren des Erlösers der Welt, welcher wunderbar das Leben des Kaisers Franz Josef I. am 18. Februar 1853 vor dem rucklosen Muehelsmörder beschützt hat . . . Meine Gelübde will ich dem Herrn lösen vor allem seinem Volke.) Nun ist sie für immer verstummt. Sie hat übrigens gleich nach ihrer Ankunft in Wien ein schlimmes Abenteuer bestehen müssen. Die Glocken kamen im Jahre 1873 zur Weltausstellung nach Wien. Infolge der Verwendung eines zu schwachen Krannes stürzte die große Glocke bei ihrer Aufstellung im Prater aus beträchtlicher Höhe auf die eisernen Schienen des Fahrgeleises und erhielt dabei einige Beschädigungen an den unteren Ranten. Der Ton hatte aber dadurch nicht im geringsten gelitten und so begnügte man sich, dieses Ereignis durch eine Inschrift auf dem Rande der Glocke zu verewigen. Am 17. November 1873 wurden die Glocken durch den damaligen Weihbischof Johann Rutschler feierlich geweiht und am 2. Dezember, als dem Tage des 25jährigen Regierungsjubiläums des Kaisers, wurden sie das erste, und bis zur Einweihung der Kirche das einzige Mal geläutet. — Gegossen wurden sie von dem bekannten Glockengießer Hölzer in Wiener-Neustadt.

M.